

Schwarzwald-Wacht

Hauptredakteur: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Kurzzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. U. N. 37: 3070. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabluß (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zeitungs-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 67

Calw, Montag, 22. März 1937

111. Jahrgang

Deutschland schlägt Frankreich 4:0

Herrlicher deutscher Fußball-Sieg vor über 70 000 Zuschauern in Stuttgart

Stuttgart, 21. März

Vor etwa 72 000 Zuschauern wurde am Sonntagmittag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn das vierte Länderspiel Deutschland gegen Frankreich ausgetragen. Nachdem zu Beginn die Franzosen stark im Angriff lagen, kamen schon nach kurzer Zeit die Deutschen auf und durch ein sehr gutes Zuspiel des neuen Mittelstürmers Lenz an Lehner konnte letzterer noch im ersten Halb über die französische Torlinie bringen und das erste Tor für Deutschland erzielen. Die Deutschen waren nun überlegen, und in der 30. Minute gelang es Urban unter dem stärksten Jubel der Zehntausende, eine feine Durchgabe seines Klubkameraden

Szejan zum zweiten Treffer für Deutschland zu verwandeln.

Nach Halbzeit zogen die Franzosen, die sich durch ein ungemein rasches und wendiges Spiel auszeichneten, mächtig los. Der deutsche Torhüter Jakob, der heute zum 25. Male das deutsche Tor behütete, mußte des öfteren eingreifen, und nur seinem Können und dann noch dem ausgesprochenen Schußpech der Franzosen war es zu danken, daß der Gegner ohne Erfolg blieb. Allmählich hatte sich die erfahren spielende deutsche Mannschaft wieder zusammengesunden, und obwohl die französischen Zuschauer durch laute Zurufe ihre Kameraden anspornten, zerschellten immer wieder deren Angriffe an der tadellosen deut-

lichen Verteidigung. Man glaubte schon an ein 2:0-Ergebnis, da knallte Urban ganz überraschend das dritte Tor für Deutschland ins Netz. Noch hatten die Franzosen den Mut nicht verloren und ihre Stürmer drängten gegen das deutsche Schlußtrio. Doch gelang ihnen nichts mehr. Ja, als schon eine Großzahl der Zuschauer sich von den Plätzen erhob, da riß der deutsche Angriffstürmer Lenz noch einmal durch und stellte kurz vor dem Schlußpfiff das 4:0-Ergebnis für Deutschland her. Vom Jubel umbraust verließen die 22 Spieler, die einen sehr ritterlichen und schönen Kampf ausgetragen hatten, das Spielfeld. Einen ausführlichen Bericht veröffentlichen wir im Sportteil.

Stuttgart im Rausch des Länderspiels

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 21. März

Das war am Samstagmorgen. Ein feiner Regen rieselte endlos vom grauen Himmel. Er hatte am Donnerstag schon begonnen, und der gleichmäßig trübe Himmel versprach keine Besserung. Nirgends ein Lichter Schimmer, alles Grau in Grau. Ist das ein Wetter zum Länderspiel?

Gebränge um den Zeppelinbau. Ein Omnibus, eingeleitet in Menschenmauern! Die deutsche Mannschaft fährt zum Training auf die Adolf-Hitler-Kampfbahn. Auch diese wackeren Kämpfer sind nicht entzückt von dem Nebelwetter. Man sagt ja, sie spielen besser im Regen. Aber immerhin, alles mit Maß! Ein wenig frierend sitzen die Spieler in ihren braunen Trainingsanzügen in dem Wagen. Er fährt an, braust über den spiegelnden Asphalt, Menschen grüßen... Was tut schon der Regen? Bei sonnenklarem Wetter kann jeder spielen, aber so?

Eben sind die französischen Spieler im Bahnhof eingetroffen. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge empfängt diese Elite der französischen Sportler, grüßt, winkt ihnen freudig zu. Der französische Konsul drückt jedem einzelnen freudig die Hand und wünscht ihnen Glück zum schweren Kampf. „Wer wird siegen?“ — „Der Bessere!“

Samstags in den Abendstunden war immer ein Verkehr, selbstverständlich. Das aber, was sich diesmal zeigt, das kann man eigentlich nicht mehr mit dem einfachen Wort „Verkehr“ abtun. Das ist mehr. Das ist ein Schieben und Drängen, ein Vorwärtsstoßen und Zurückgedrücktwerden! Wo ist denn unsere gute schwäbische Sprache geblieben? Ach hier, ein Schwabe, und dort, auf dem andern Bürgersteig über der Königstraße drüben, wieder eine Gruppe. „Oh, mon camarade!“ Einer mit Basenmütze hat seinen Bekannten begrüßt, Zigarette im Mundwinkel! Nein, der Schwabe ist aus den Straßen seiner Hauptstadt verdrängt worden, unfer westlicher Nachbar, der Franzose, hat Einzug gehalten. Und mit ihm Hunderte und Tausende aus allen deutschen Ländern. Preußen und Bayern und Sachsen. Hier parkt ein Schweizer Auto, dort eines aus Holland, ein Engländer! Stuttgart ist „international“ geworden, Stuttgart gehört der Welt!

„Ich glaube, Stuttgart hat ein Nachtleben!“ behauptet einer. „Welche Annahme, dies noch in Frage stellen zu wollen. Mensch, lies doch an den Kinohäusern.“ „Achtung, heute Nachtvorstellung. Beginn um 23 Uhr!“ „Schau doch hinein in die Hotels, die Kaffeehäuser. Versuche doch mal, noch einen Platz zu erwischen. Dränge dich hinaus zu den Tanzdielen, hinein in die kleinen Räume, wo sich die Paare drehen und die Tanzkapellen spielen. Frage doch mal: Wann gehen Sie nach Hause!“ — „Jrrrinnig, schon um Mitternacht daran zu denken. Ist ja keine Polizeistunde!“

Was kann einer zu hoffen gewagt, das trifft ein. Ein Sonntag mit Sonnenschein. Ein Wetter, wie man es sich schöner überhaupt nicht wünschen kann. Die grauen Wolken sind verfliegen und ein weißer, feiner und sonniger Nebel liegt über der Stadt, die gerade jetzt die letzten Tausende von Besuchern erwartet.

Was ist denn dies für ein Zug, der hier die Vorortbahn überholt? Fenster gehen auf, Arme winken und dann wehen kleine blauweiß-rote Fähnchen. Der Sonderzug aus Paris! Unendlich lang, gefüllt bis zum letzten Platz. In der Bahnhofshalle wagt ein Meer von Menschen, die auf diesen letzten Zug aus Frankreich warten. Dann treten die Franzosen durch die Sperre, winken ihren Gastgebern zu und ein hundertfaches, frohes „Heil“ empfängt sie. Immer wieder braust der Jubelruf der Deutschen durch die Halle, immer wieder reden sich die Arme empor zum Deutschen Gruß, und die Franzosen winken und lachen, rufen und schreien mit, grüßen mit erhobener Rechten. Herrgott, und da gibt es noch Menschen, die behaupten wollen, diese beiden



Die siegreiche deutsche Mannschaft vor Beginn des Länderkampfes. Im Hintergrund die bis auf den letzten Platz besetzte Holztribüne (Straub)

Innenpolitische Verschärfung in Wien

Sicherheitsminister Neustädter-Stürmer aus dem Kabinett ausgedootet

Wien, 21. März.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Budapest hat der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg beim Bundespräsidenten die Amtsenthebung des mit den Sicherheitsangelegenheiten betrauten Bundesministers Neustädter-Stürmer beantragt; am Samstag hat der Bundespräsident diesem Antrag entsprochen. Seine Geschäfte übernimmt der Bundeskanzler selbst, auf dessen Antrag der Polizeipräsident von Wien, Dr. Michael Skubl, zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen bestellt wurde. Die im Dezember beschlossenen Arbeiten zur Überprüfung der mit Rücksicht auf die außerordentliche politische Lage der letzten Jahre erlassenen Befehle und Verord-

nungen werden durch diese Personalveränderung nicht unterbrochen. In Wiener Regierungskreisen mißt man aber dieser Veränderung im Kabinett eine weittragende politische Bedeutung bei, da sich Neustädter-Stürmer und der Innenminister Glaise-Horstenaus bekanntlich für die Heranziehung der „Nationalen Opposition“ zur aktiven Mitarbeit am Staatsleben einsetzten, während Skubl als einer der schärfsten Gegner der „Nationalen Opposition“ bekannt ist. Die in Linz a. d. Donau erscheinende „Neue Zeit“ bezeichnete in einer in ganz Oberösterreich verbreiteten Sonderausgabe die Amtsenthebung Neustädter-Stürmers als entscheidend für das Schicksal der Befriedungsaktion; es ist von außerordentlicher Bedeutung, erklärt das Blatt, daß es der Hebe

der jüdischen Presse und den Bemühungen gewisser anderer Faktoren, die darauf ausgehen, den außenpolitischen Kurs des Bundeskanzlers abzubiegen und Oesterreich in eine andere politische Konstellation hineinzuführen, gelungen ist, den Sturz Neustädter-Stürmers herbeizuführen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. „Wir freilich glauben“, schließt das Blatt, „daß mit dem Ausscheiden des Sicherheitsministers als eines hervorragenden Exponenten der inneren Befriedung diese selbst auf das empfindlichste getroffen wurde und daß Oesterreich schweren Zeiten entgegengeht.“ In Oberösterreich sind, wie das Blatt weiter meldet, zahlreiche nicht-christlichsoziale Funktionäre des städtischen Jungvolkes, der Arbeiterkammer, des Gewerkschaftsbundes und der Frontunilg zurückgetreten.

Latschenverdrehungen in Wien

Die Wiener Blätter veröffentlichten letzten Samstag eine amtliche Aufschlagsnachricht, in welcher zur Zurückweisung österreichischer Gehorgane durch die reichsdeutsche Presse Stellung genommen wird. Die österreichische Regierung mißbilligt darin zwar die leichtfertige Verbreitung diffamierender Falschmeldungen, glaubt aber im übrigen feststellen zu dürfen, daß sie in ihren Bemühungen um die Wahrung des Pressefriedens durch die Haltung der reichsdeutschen Presse schon seit einigen Monaten entscheidend gehemmt sei. (Schluß auf Seite 2.)

Sowjetunion sperrt Sibirische Bahn bei Manchuli

Ein Bruch internationaler Abmachungen

Tokio, 21. März.

(Ostasiendienst des DNB.)

Aus Sinking meldet die „Tokio Nichi Nichi“, der sowjetrussische Generalkonsul in Chabin habe den japanischen und mandchurischen Behörden mitgeteilt, daß Moskau eine Sperrung der sibirischen Bahn an der westlichen Ubergangsstation bei Manchuli plane,

wie dies schon früher an dem östlichen Ubergang zur Ussuri-Bahn geschehen sei. Die Regierungsstellen in Sinking hätten auf das Unrechtmäßige eines derartigen Uberganges hingewiesen, der zugleich eine Verletzung internationaler Abmachungen darstelle.

Die Agentur Domei bemerkt hierzu, schon seit zwei Monaten seien Anzeichen für eine Verkehrsperre bei Manchuli beobachtet worden, die einer Blockade nicht nur des Verkehrs nach Mandschuro, sondern des gesamten internationalen Verkehrs gleichkäme.

Wölfer trenne ein urewiger Haß, diese Menschen könnten nie in Freundschaft zusammengeführt werden!

Vor dem Aufzug zum Bahnhofsraum ist ein unbeschreibliches Gedränge. Jemand hat gesagt, daß von da oben die ganze Stadt wundervoll zu überblicken sei, und nun strömen sie zu Hunderten zu der schmalen Tür. Endlich, langsam hebt sich der Fahrstuhl, aussteigen, noch ein paar Wendeltreppen und dann stehen wir im Licht des lachenden Morgens, hoch über der wundervollen Stadt wischen den Bergen, die noch im leichten Frühnebel unter uns liegt. „Stuttgart, c'est une jolie ville!“ sagt eine Französin zu ihrem Begleiter, der sich eifrig müht, dieses „Stuttgart, die schöne Stadt“, auf die Platte zu bannen. Ein frischer Wind segelt um den Turm und weit weht die große Hafenkreuzfahne über all den Menschen, die tief unter ihr sich durch die Straßen drängen, über all den Fahnen, die zu Hunderten die Straßen schmücken, zum festlichen Empfang der Gäste aus allen deutschen Ländern und aus Frankreich...

Gau Saarpfalz für Gemeinschaftsschule

Schwere Niederlage der Dunkelmänner - 97 v. H. gegen Konfessionsschule

Saarbrücken, 21. März
Im Gau Saarpfalz sind am Samstag Abstimmungen über die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule durchgeführt worden, die eine überwältigende Mehrheit für die Gemeinschaftsschule brachten. In der Stadt Saarbrücken z. B. haben von 13 746 Erziehungsberechtigten für die Gemeinschaftsschule 13 478 (98,1 v. H.) gestimmt. Die entsprechenden Anträge sind vom Reichskommissar für das Saarland und der Regierung der Pfalz sofort behandelt worden, so daß mit Beginn des neuen Schuljahres im ganzen Gau Saarpfalz die Gemeinschaftsschule eingeführt ist.

Morgen spricht Göring

Gemeinschaftsempfang des Landvolkes

Berlin, 21. März.
Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring spricht morgen Dienstag um 18.30 Uhr über Maßnahmen zur Verwirklichung der Erzeugungspläne. Die Rede wird von allen deutschen Sendern übertragen, in allen Landgemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

An den Führer drachtete Gauleiter Bürckel noch am Samstagabend: „Mein Führer! Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führten im Gau zu Spannungen, die mich nötigten, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionsschule durchzuführen.“

Innenpolitische Verschärfung in Wien

(Schluß von Seite 1)
Die Bundesregierung verweist auf die Toleranz des österreichischen Presseorgans und die vorbildliche Zurückhaltung der führenden Wiener Blätter, um zum Schluß „einseitige“ Zugeständnisse abzulehnen.
Zu dieser eigenartigen Verdrehung der Tatsachen ist festzustellen, daß ein großer Teil der österreichischen Presse sich — ungeachtet der Abmachungen vom 11. Juli — dazu hergab, ihre Leserschaft ungünstig gegen das Reich zu beeinflussen, offenbar, um damit die auf eine erfreuliche Basis gestellten guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu stören. Von deutscher Seite wurden, obwohl zweifellos dieses System in diesem Dreieck lag und sich hinter dieser Kampagne die erbittertesten Gegner der Abmachungen vom 11. Juli versteckten, jene

Elaborate im allgemeinen stillschweigend hingenommen. Die immer massiveren Versuche der letzten Zeit, nicht nur an irgendwelchen Einzelvorgängen im öffentlichen Leben Deutschlands Kritik zu üben, sondern seine politische Zielsetzung als solche auch vor dem Ausland zu verächtlichen und herabwürdigenden, haben zu den erforderlichen Antworten in der deutschen Presse geführt.
Es wäre bedauerlich, wenn dieser Tatbestand der österreichischen Regierung entgangen wäre und wenn sie es ferner übersehen würde, daß hinter den Angriffen der deutschseits gerügten Zeitungen Kräfte stehen, die vom ersten Tage des deutsch-österreichischen Abkommens an das Bestreben zeigten, die Beziehungen von der außenpolitischen Linie, wie sie der 11. Juli darstellt, abzubringen, Versuche, die übrigens nicht nur in der Presse anzutreffen sind.

führen. Das Ergebnis ist das Bekenntnis zu Ihrem Kampf, mein Führer, um die Volksgemeinschaft. Es beträgt 97 v. H. für die Gemeinschaftsschule. Ihr getreuer Bürckel.“

Voller Erfolg der Reichsanleihe

Berlin, 20. März
Wie bereits bekanntgegeben wurde, hatte die am 5. März erfolgte Zeichnung auf die 4prozentigen ausföhrbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1937, erste Folge, einen so guten Verlauf genommen, daß sich das Konfortium schon am 5. Zeichnungstage entschlossen hatte, den ursprünglich zur Zeichnung aufgelegten Betrag von 400 Millionen Reichsmark zur Befriedigung der sehr starken Nachfrage auf 600 Millionen RM. zu erhöhen. Nach dem am 18. d. M. erfolgten Schluß der Zeichnung hat sich ergeben, daß auch dieser erhöhte Betrag voll untergebracht worden ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Summe von 600 Millionen Reichsmark um einen geringen Betrag überschritten worden. Die gezeichneten Beträge können in voller Höhe zugeteilt werden.

„Graf Zeppelin“ gründlich überholt

Am 8. April erste Werkstättenfahrt
Friedrichshafen, 21. März.
Nach beinahe viermonatiger Winterruhe, während der das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in allen Teilen gründlich überholt wurde, wird am Donnerstag, den 8. April, mit dem Luftschiff die erste Werkstättenfahrt unternommen. Während dieser mehrstündigen Fahrt werden die Versuche verschiedener Art ausgeführt.

Elaborate im allgemeinen stillschweigend hingenommen. Die immer massiveren Versuche der letzten Zeit, nicht nur an irgendwelchen Einzelvorgängen im öffentlichen Leben Deutschlands Kritik zu üben, sondern seine politische Zielsetzung als solche auch vor dem Ausland zu verächtlichen und herabwürdigenden, haben zu den erforderlichen Antworten in der deutschen Presse geführt.
Es wäre bedauerlich, wenn dieser Tatbestand der österreichischen Regierung entgangen wäre und wenn sie es ferner übersehen würde, daß hinter den Angriffen der deutschseits gerügten Zeitungen Kräfte stehen, die vom ersten Tage des deutsch-österreichischen Abkommens an das Bestreben zeigten, die Beziehungen von der außenpolitischen Linie, wie sie der 11. Juli darstellt, abzubringen, Versuche, die übrigens nicht nur in der Presse anzutreffen sind.

Dankopfer der Nation

Berlin, 21. März.
Die Oberste SA-Führung weist darauf hin, daß in der Zeit vom 10. April bis 1. Mai wieder die Listen für das Dankopfer der Nation ausgesetzt werden.

160 000 Arbeitsmänner verabschiedet

Berlin, 21. März
Im Rahmen einer Morgenfeier, die über alle deutschen Sender in die 1300 Lager des Reichsarbeitsdienstes übertragen wurde, verabschiedete Reichsarbeitsführer Gierl 160 000 nach halbjähriger Dienstzeit auscheidende Arbeitsmänner, wobei Reichsarbeitsführer Gierl u. a. sagte: „Es gibt Menschen, die in der Arbeit nur ein notwendiges Übel sehen, weil sie sie für nichts anderes als ein Mittel zum Gelderwerb halten. Wir bedauern diese Menschen, denn sie gehen des Segens der Arbeit verlustig, der inneren Befriedigung, die jede recht getane Arbeit gibt. Das Gemeinsame, das ganze Volk verbindende muß stets mehr gelten als alles, was die einzelnen Menschen innerhalb des Volkes unterscheidet und trennt.“

Blutige Ehezergeböde

Karlruhe, 21. März
Der von seiner Frau getrennt lebende 82 Jahre alte Kaufmann Franz Zöllner drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und feuerte wortlos zwei Revolvergeschosse auf seine Frau ab. Tödlich getroffen sank die Frau zusammen. Zöllner brachte sich dann selbst zwei Kopfschüsse bei, die den akuten Tod zur Folge hatten.

Drei Todesopfer eines Gasrohrbruchs

Weitere 20 Personen bedenklich erkrankt
Paris, 20. März.
In der Nacht zum Samstag hat sich in der Stadt Nantes ein verhängnisvolles Gasunglück ereignet. Durch den Bruch eines Gasrohres war Leuchtgas in den Kanalisationsschacht und von dort in mehrere Häuser gedrungen, wodurch zahlreiche Bewohner schwere Gasvergiftungen erlitten. Bisher sind drei Personen ums Leben gekommen, zwei weitere liegen im Sterben und 18 sind mehr oder weniger bedenklich erkrankt.

Moskau gesteht Hungerkatastrophe

Stalin greift in die Ernährungsfrage ein
Moskau, 21. März.
Angesichts des Hungerspektes hat sich die Sowjetregierung zu einem ungewöhnlichen Schritt gezwungen gesehen. In einer Verordnung, die die Unterschrift Molotows und Stalins trägt, und die im Gegensatz zu den sonstigen wortreichen sowjetamtlichen Erklärungen nur aus einem einzigen Satz besteht, werden die Bauern von allen rückständigen Getreidelieferungen aus den vorjährigen Ernten an den Staat befreit. Wenn auch die Getreideforderungen, die der Staat noch an die Bauern hat, angesichts der überall auf dem Lande herrschenden Hungersnot doch nicht einzutreiben waren, so bedeutet die Verordnung auf jeden Fall den Ausdruck der schweren Sorge, die sich die Sowjets um die katastrophale Entwicklung der Ernährungsfrage machen.
Wie verfahren die Lage ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Rat der

Mussolini bei den Flottenmanövern

Rom, 21. März
Mussolini hat seinen Aufenthalt in Libyen mit dem Besuch von Lepis Magna, der berühmten Ruinenstadt, abgeschlossen, und sich wieder auf dem Kreuzer „Bola“ eingeschifft, um den großen Flottenmanövern, an denen sieben 10 000-Tonnen-Kreuzer, sechs kleine Kreuzer und zahlreiche andere Einheiten teilnehmen, beizuwohnen.

Häuserbände zündet mandchurische Stadt an

Zwei japanische Soldaten getötet
Sjingking, 21. März
Eine aus 500 Mann bestehende Banditenhorde überfiel die kleine Handelsstadt Sjingking am südlichen Sunari in der Mandchurie. Vom Dunkel der Nacht begünstigt, stürmten die Räuber nach wiederholten vergeblichen Versuchen das westliche Stadttor und drangen in die Stadt ein. Nach Plünderung der Häuser und Verübung zahlreicher Grausamkeiten zündeten sie die Stadt an, die vollständig unter Feuerbrände. Das Feuer vernichtete auch die Zweigstelle der Bank von Mandchufu und andere öffentliche Gebäude. Ein Teil der Einwohner flüchtete rechtzeitig in den Schutz der dortigen japanischen Garnison, die gemeinsam mit mandchurischer Polizei den Banditen erbitterten Widerstand leistete. Erst nach mehrstündigem heftigem Kampf gelang es den japanischen Soldaten die Oberhand und trieben die Räuber in die Flucht. Bei der Verfolgung wurden zwei japanische Soldaten getötet.

Gräßlicher Mädchenmord

Neunjährige Deutsche Opfer eines Unholdes
Neuhork, 21. März.
Einer der jemals hier verübten brutalsten Morde, dessen Opfer ein kleines deutsches Mädchen wurde, versetzt die Neuhorker Bevölkerung in große Aufregung. Fußgänger fanden auf der Steintreppe eines Hauses im Vorhöfner Stadtviertel Midgewood, wo viele Deutschamerikaner wohnen, einen blutgetränkten Sack, der die Leiche eines neunjährigen Mädchens barg. Als Täter wurde ein Kleinhändler festgenommen.

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz
(Copyright by Duncker-Verlag Berlin)
Auf dem Schrant lag ein Koffer aus eingeebtem Vulkanfaser mit verrosteten Schlössern. Der Schrankspiegel war gepußt, er war Erika's wichtigstes Requit.
„Du mußt hier raus“, sagte Hanne. „es ist unmenächlich, wie du hier wohnst.“ Er sah im Schrankspiegel, der sich ähnelnd bewegte.
Erika lag angelehnt auf dem Bett, die Hände im Nacken, die Füße überm Bettrand. „Wo soll ich denn hin?“ fragte sie. „meinst du, wo anders ist es besser?“
„Natürlich ist es besser. Daß du in diesem Dreck hier dich wohl fühlst, ist mir schmerzhaft.“
„Wer sagt dir denn, daß ich mich hier wohl fühle?“ fragte sie heftig. „Es widert mich an, ich finde es grauenhaft. Aber ich finde wo anders kein Zimmer für zwanzig Mark.“
„Hast du denn schon gesucht?“
„Nein“, sagte sie kurz und ablehnend.
„Warum denn nicht?“ fragte er erstaunt.
„Weiß es sowieso keinen Zweck hat. Es ist alles dasselbe. Vielleicht ist es wo anders weniger dreckig. Aber irgendwas gibt es überall. Wirtinnen, Karm, kleine Kinder. Hier habe ich wenigstens Ruhe. Der Alte kümmert sich um nichts, und außerdem ist er taub.“
„Unfinn“, sagte Hanne. „du mußt nur ordentlich suchen, dann findest du schon etwas. Du mußt dich nur drum kümmern.“

Wenn du alles immer einfach laufen läßt, wirst du nie das erreichen, was du willst.“
„Laß mich doch mit deinen Sprüchlein zufrieden.“ Sie wandte den Kopf zur Wand und blickte reglos auf die schmutzige, abgerissene Tapete. Hanne leuchtete.
Er fühlte bekümmert, daß Erika nicht glücklich war, und er versuchte, Verständnis dafür zu haben, daß sie es unter dem Druck der Verhältnisse, die ihr Leben einengten, auch nicht sein konnte.
„Sieh mal“, sagte er nach einer Weile stillen Nachdenkens, „wir können vor Januar nicht heiraten. Bis dahin ist es auch noch eine ganze Zeit. Müdest du nicht doch etwas anständiger und bequemer wohnen? In dieser Umgebung hier muß man ja trübfinnig werden, ob man will oder nicht.“
„Ach, sage dir doch, es gibt kein besseres Zimmer für zwanzig Mark“, erwiderte sie gelangweilt.
„Dann nimmst du dir eben eins für dreißig Mark! Oder für fünfundsiebzig! Darauf kommt es doch wirklich nicht mehr an.“
„Dir vielleicht nicht. Aber mir.“
„Nein“, sagte er ziemlich fest. „darauf kann es auch dir nicht ankommen. Du hast rund achtzig Mark im Monat, und fünfzig bekommst du von deiner Schwester, das sind hundertdreißig Mark. Damit mußt du ein Möbel auskommen.“
Erika sprang vom Bett auf. „So?“ rief sie. „während sie mit ein paar Schritten vor ihm stand, „vielleicht kannst du mir dann auch vorrechnen, wie man das macht?“
„Gern“, sagte er und lehnte sich in den Stuhl zurück. „fünfunddreißig Mark zahlst du Miete. Zwei Mark pro Tag für Essen sind sechzig Mark. Sind fünfundsiebzig Mark für Anschaffungen zwanzig Mark im Monat,

das ist reichlich, macht zusammen — wieviel? — hundertfünfundzwanzig Mark. Bleiben fünfzehn Mark für kleine Ausgaben, das ist eine halbe Mark pro Tag. Und damit kann man schon auskommen.“
„Du hast viel Ahnung“, erwiderte sie geringschäßig. „zwanzig Mark für Anschaffungen, das müßt du mir erst vormachen! Das brauche ich allein schon für Strümpfe und Schuhe.“
„Ist doch Unfinn“, sagte er ungläubig.
„Nein!“ rief sie. „das ist kein Unfinn. Steh mal den ganzen Tag auf den Beinen, das ewige Hin und Her in der Konditorei — das ist alle paar Tage ein Paar Strümpfe! Alle vier Wochen ein Paar Schuhe! Das kannst du glauben oder nicht. Aber es ist so.“
„Hör mal“, sagte er ruhig. „alles was recht ist, Erika; aber erstens kann man Strümpfe auch stopfen, und zweitens ist es Wahnsinn, mit so teuren und leichten Schuhen wie du sie trägst, im Geschäft herumzulaufen. So was tut kein vernünftiger Mensch.“
Sie wurde sofort hemmungslos. „Hier!“ schrie sie und rief, während sie sich gegen die Wand lehnte, einen Schuh vom Fuß. „Kann man das stopfen?“ schrie sie und zeigte auf ein großengroßes Loch oberhalb der Ferse.
„Meinst du, ich laufe wie eine Schlampe herum, mit lauskarren Stopfen, die jeder sehen kann?“ Sie schlüpfte wieder in den Schuh und trat knapp vor ihn hin. „Ueberhaupt vertragen ich keine gestopften Strümpfe, die scheuern mir die Haut auf. Wie soll man da auskommen.“ sie hob beide Hände mit gespreizten, etwas gekrümmten Fingern, als schüttelte sie ein unsichtbares, großes Gefäß, eine häufig wiederkehrende Geste, die Hanne ein wenig abließ. „Und Seife?“ rief sie. „und Butter? Und Zigaretten? Wo bleibt das alles?“ Sie ließ die Hände fallen, redete sich

hoch und strich sich über die Hüften: „Nein, mein Lieber, so rechnen, wie du, kann ich schon lange.“
„Schön“, sagte er. „dann wirst du die fünfzehn Mark mehr eben von mir bekommen. Dann wohnst du wenigstens menschenwürdig.“
Sie nahm es durch ein zustimmendes Kopfnicken zur Kenntnis. „Dann mußt du aber auch für mich auf die Zimmeruche gehen.“ sagte sie. „ich habe dazu keine Zeit.“
„Auch das werde ich tun.“ erwiderte er lächelnd. „und Kofferpacken auch. Ich werde dich dann in unserem Wagen überfiedeln.“
„Der Wagen gehört Rudi.“
Er hob überrascht den Kopf. „Wichtig“, sagte er langsam. „daran habe ich nicht gedacht.“
Erika lachte spöttisch auf. „Er soll dir doch den Wagen in Zahlung geben, wenn er kein Geld hat. Dann hast du wenigstens etwas.“
„Was soll ich denn mit der alten Klamottenliste, die ist keine fünfundsiebzig wert. Keine dreihundert.“
Sie suchte die Achseln und ging vor den beiden Fenstern auf und ab.
„Du bleibst also bis Januar noch mit ihm zusammen, ja?“ fragte sie.
Hanne leuchtete religiös. „Es wird mir leider nichts anderes übrig bleiben.“
„Biel Vergnügen.“ lachte sie. „hoffentlich werdet ihr euch jeden Tag ordentlich prüfen.“
„Soll das ein Wit sein?“ fragte er verleert.
Sie fühlte daß sie eintreten mußte. „Na“, sagte sie, „aber ein schlechter.“
(Fortsetzung folgt.)

Der erste Frühlingssonntag

Großer WDW-Sammelerfolg der Deutschen Arbeitsfront.

Kalendermäßig ist es nun Frühling! Daß der geistige erste Frühlingssonntag nach schier endlosen Regentagen überraschend ein freundliches Gesicht zeigte, erscheint unter diesen Umständen eigentlich nicht mehr als billig.

Den ersten Sonntag dieses Frühlings versöhnte es indessen noch mehr, daß er dem Opfer der Volksgemeinschaft für den Bruder in Not gehörte. Die Deutsche Arbeits-

front führte im ganzen deutschen Land die letzte Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks 1936/37 durch. Wieder bewies die in der DW. vereinten Schaffenden eine Einjahrsfreude für das WDW, wie sie größer und schöner kaum denkbar ist.

Höhepunkt des Tages war ein prächtiges Konzert, welches Calwer Liederkränz und Stadtkapelle mittags gemeinsam für das Winterhilfswerk auf dem sonnigen Marktplatz gaben. Ein bunter Kranz

deutscher Volkslieder, unter der Stabführung von Chorleiter Colmer mit Frische und feinem Ausdruck vom Männerchor des Vereins gesungen, förderte nicht nur die Spenderfreudigkeit für das WDW, sondern warb zugleich aufs Glücklichste für das deutsche Lied. Die Pausen füllte unsere Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank mit dem schön und wohlbißigstintierten Vortrag von Charakterstücken und Marschweisen. Allen an der sehr beifällig aufgenommenen Veranstaltung Mitwirkenden gebührt herzlicher Dank.

Die Calwer Schulen schlossen ihre Pforten

Schlussfeier des Realprogymnasiums und der Realschule

Die Schlussfeier der höheren Schule fand dieses Jahr im „Badischen Hof“ statt, um der wachsenden Zahl der Gäste und der Schüler den notwendigen Raum zu schaffen. Studiendirektor Nid begrüßte die zahlreichen Gäste, die Eltern und besonders die Vertreter der Stadt, Bürgermeister Göhner, des Kreises und der Kreisleitung, Reg.-Ass. Dr. Haier und die Vorstände der anderen Schulen mit kurzen Worten.

Wollanfall auszubauen, wofür Ministerpräsident Mergenthaler, der Stadtvorstand und die Ratsherren den besonderen Dank verdienen. Sie bringen damit zum Ausdruck, daß gerade die Ausgaben für die Bildung der Jugend produktive Ausgaben sind.

Klar stellte Studiendirektor Nid noch einmal die Ziele der gesamten Erziehungsarbeit im völkischen Staat heraus: Kerngesunde Körper werden herangebildet; Willenshärte, Entschlußkraft und Verantwortungsbewußtsein entwickelt und der Geist wissenschaftlich geschult.

Ausstellung und Entlassfeiern in der Deutschen Volks- und Mittelschule

Als in der Frühe des Samstagmorgens am Schulhaus die Flagge hochgezogen wurde, begann ein fröhliches Sammeln der Schüler im Treppenhause des Schulgebäudes, um das abgeschlossene Arbeitsjahr würdig zu beenden und den Scheidenden ein Lebenswohl zuzurufen. Rektor Gerle gab nach einem einleitenden Lied der Freude über die begonnenen Ferien ebenso herediten Ausdruck wie er mahnende Worte für die Jugend fand, die nun den Pflichtenkreis der Kindheit verläßt, um den Weg ins Leben anzutreten.

jugendlichen Werkgelegenheiten die Augen für die technischen Vorse, und allerlei Ausjägearbeiten, u. a. ein großer Tierpark mit Wärdern, erwecken Freude am Erfinden und Formen. Einen Raum für sich beansprucht der Flugzeugbau. Hier zeigen die Volksschüler der oberen Klassen und die Jungfliegerstaffel, was sie vielfach in zusätzlichen Arbeitsstunden unter der Anleitung ihrer nimmermüden Lehrer, Spil. Wiesmeyer und Epple, auf dem Gebiet des Modellbaues leisten.

Die Zeichenausstellung, welche die Verkaufsstelle an den Wänden begleitet, führt in einer reichen Auswahl farbiger Blätter und Bleistiftzeichnungen das Gestalten der Grundschule vor, das dekorative Schmücken, das phantastische Gestalten und das sachliche Darstellen. Von Herrn Knoblauch, der an einigen Klassen der Volksschule das Zeichnen betreut, sieht man einige Bilder, die einen eigenwilligen Künstler verraten, dessen bizzarer Humor eine reiche Gedanken- und Formenvielfalt in der Technik der Intergraphmalerei zu farbigem Leben erweckt.

Einen Raum für sich beansprucht das Reich der weiblichen Handarbeit, die unter

der Leitung von Frä. Knöbler steht. Gleich am Eingang fesseln reizende Puppen, die von geschickten Händen bekleidet, sich in entzückendsten Kleidchen vorstellen. Hübsch gerichtete Tische zeigen schöne Decken in ornamentaler Aufteilung, deren Farben harmonisch zum Tischgeschirr abgestimmt sind.

Zwischen dem Reichtum an Handarbeiten läßt sich zum erstenmal auch die Hauswirtschaftsschule mit ihren Kochkünsten sehen. Ihre appetitlich hergerichteten und kunstvoll verzierten Torten und Platten laden die Besucher zum Kauf ein und stellen sowohl der Lehrerin, Fräulein Dreißwert, als auch den Schülerinnen das beste Zeugnis aus.

Um 8 Uhr abends wurde in den Ausstellungsräumen eine Entlassfeier für die abgehenden Schüler und Schülerinnen abgehalten, der außer deren Eltern auch die Lehrer und Bürgermeister Göhner anwohnten. Nach einem Sprechspiel, das vom Werden Deutschlands kündete, sprach Rektor Gerle zu den Verammelten. Deutschland über alles! So stehe als Lösungswort über dem künftigen Leben der jungen Leute. Des Führers Ziel, das dem Vierjahresplan zu Grunde liegt: frei und unabhängig zu sein von anderen, möge auch das Wollen der Jugend bestimmen.

Schwarzes Brett. Parteiämter mit betrauten Organisationen. Parteiorganisation. Kreis / Ortsgruppen.

Parteiorganisation. Kreis / Ortsgruppen. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Heute abend 20 Uhr veranstaltet die SA im „Bad. Hof“ die Vorführung der Filme „S.A. schafft Arbeit und Brot“ und „Erbrant“.

Parteiämter mit betrauten Organisationen. Kreisabteilungsleiter Bad Liebenzell. Abfahrt zu der Feierstunde am 28. März nach Calw in Unterreichenbach 19 Uhr 30 Min., in Bad Liebenzell 19 Uhr 45 Min. Nur begründete Entschuldigungen gelten.

Calw, 21. März 1937. Todesanzeige. Geduldig, in Gottes heiligen Willen ergeben, ist mein lieber Mann, unser herzenguter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel. Edmund Haas. Lokomotivführer a. D. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirsau, 20. März 1937. Todesanzeige. Meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frl. Katharina Dittus. In tiefer Trauer: Christian Dittus, Rosenfeld. Beerdigung, Montag, 22. März, nachmittags 3 Uhr.

Röttenbach, 20. März 1937. Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter. Katharine Bauer geb. Traub. In tiefer Trauer: Johannes Bauer alt. Beerdigung, Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw (ohne Vorort Alzenberg)

Feuerwehrdienst.

Nach § 3 der Lokalfirendienstordnung und Gemeinderatsbeschl. vom 16. März 1933 sind alle hier wohnenden männl. Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zum zurückgelegten 45. Lebensjahr verpflichtet, der Feuert. Feuerwehr beizutreten. Wer in der Feuerwehr keinen Dienst leistet (sei es, daß er sich hierzu nicht gemeldet hat, sei es, daß er sich zwar angemeldet hat, aber nicht eingestellt werden konnte), hat eine Abgabe zu bezahlen, die auf jährlich 4-30 RM. festgesetzt ist.

Feuerwehropflichtige Einwohner, welche noch bis zum 5. April 1937 in die Feuerwehr aufgenommen werden, bleiben von der Abgabe frei. Die Anmeldungen haben bis dahin auf der Polizeiwache zu erfolgen.

Befreit vom Feuerwehrdienst und der Abgabe sind Kranke und Gebrechliche, soweit sie ein amtsärztl. Zeugnis vorlegen, und die durch öffentl. Berufspflicht zwingend Verhinderten, soweit sie eine Bescheinigung der Dienstbehörde vorlegen.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Richtlinien weggefallen sind, nach denen die in den Außenbezirken wohnenden oder auswärts arbeitenden, täglich zurückkehrenden Einwohner befreit sind.

Calw, den 20. März 1937.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Für das Frühjahr

Hübsche Charmeuse-Blusen
und Kleider

in modernen Formen und Farben
neu eingetroffen

Adolf Assenbaum Oberes Ledereck

Für Ostern!

Schöne Kleiderschürzen
schöne Trägerschürzen
flotte gestreifte Schürzen
moderne Zierschürzen
nette Kinderschürzen
praktische Gummischürzen
gute schwarze Panamaschürzen
weiße Trägerschürzen
Knabenschürzen
Fuhrmannskittel für Knaben

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Klein
ihr Fachgeschäft
für Hüte, Mützen, Schirme
Krawatten, Hosenträger
Peizwaren
Pforzheim

Größmutter, Mutter u. Kind,
Freunde der „Widderkühse“
In beinahe 50 Jahren sind,
Haben sie deren Güte
erfahren.

Sunge
Mug-
und Fahrkuh
trächtig oder in Milch, verkauft
Freiz Schmid, Gehingen

Einen
Schafftier
verkauft.
Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds.
Blattes.



SA. Gruppe Südwest

Heute abend 8 Uhr

Vorführung der beiden SA.-Filme:

„SA. schafft Arbeit“ und „Erbkrank“

im Badischen Hof-Saal in Calw.

Zum Besuch ist jedermann herzlich eingeladen.

Reichsluftschugbund Ortskreisgruppe Calw

Die Amtsträger, S.S.-Kräfte und Mitglieder sind von der SA zu der heute abend 8 Uhr im Saale des „Bad. Hof“ in Calw stattfindenden Vorführung der Filme:

„SA. schafft Arbeit“ und „Erbkrank“
eingeladen. Der Besuch der Veranstaltung wird wärmstens empfohlen. Eintrittspreis 35 Pfg.

Pfeffer, Ortskreisgruppenführer

Besichtigen Sie meine

Ostergeschenke- Schaufenster

Sie finden bestimmt etwas darunter, womit Sie Ihren Lieben eine Freude bereiten können.

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Auf Karfreitag und Osterfest

empfehle:

la Emmenthaler mit und ohne Rinde
Limburger mit und ohne Rinde
Münsterkäse, Kräuterkäse frisch
Frische Trinkeier
Schöne Auswahl in Schachtelkäse

Ferner nehme Bestellungen entgegen in gefärbten Eiern und Quark

A. Baler, Käsespezialgeschäft, Lederstraße 22

Bälle

in allen Größen, in allen Farben
und in allen Preislagen bei

Reichert an der Weid.

Salus

Brust-Husten-Tee

Gute Wirkung bei Heiserkeit, Husten, Katarhen u. Schnupfen, Brust- u. Halsweh. Angenehmer Geschmack, lösend u. reizmildernd. Erhältlich:

Reformhaus Pfeiffer

Mein Hund hat sich
verlaufen.

Geht auf den Rufnamen Mag. Farbe schwarz und braun, langer Schwanz.

Gegen gute Belohnung abzugeben.
Frau Glück, Oberkollbach

Verbraucher- Genossenschaft

Lüchtigen

Pferdeknecht
sucht
Friedrich Morof, Lederstr. 43

Zwei kleinere
Einstellrinder

4 und 8 Monate alt, verkauft
Gottlieb Böttinger, Gehingen

Wohnungs-Anzeigen

haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, welche bedeutende Vermittlerrolle uns. Heimatzeitung spielt.

Wer eine Wohnung
vermieten oder
mieten will

schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwalder Wacht“ aus.

Frig Hennefarth, Calw
Schulstraße 1
empfiehlt sein Lager in eisernen Bettstellen mit Wolllmatratzen, Patentmatratzen (sowie deren fachgem. Reparaturen) Tapetenlager, Resttapeten in den billigsten Preislagen.

Das gewisse „Etwas“
Ihres guten Aussehens ist
meist Ihre Frisur, die im Salon
Odermatt strahlend schön gemacht wird. Machen Sie auch mal einen Versuch!

Odermatt
Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Für Ostern.

Einfachhenden
flotte Wanderhenden
moderne farbige Zefirhenden
gute weiße Zefirhenden
Unterhosen
Unterleibchen
Sportstrümpfe
schöne Socken
Hosenträger

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Meine Spezialität:

Die feinen braunen und
Schokolade-Karamell-Hasen

auch in diesem Jahre wieder in bekannter Qualität
Konditorei Häußler

Ostergeschenke
für die jedes Verwenbung hat!

Taschenmesser
Taschenlampen
Rasierapparate
Fahrtenmesser
Feuerzeuge
Scheren aller Art
Haushaltmaschinen

in reichster Auswahl, präsentiert bei
Fr. Herzog
Suh. 2. Rathschelch
Marktstraße 17

Schöne Fahrten in den Frühling

können Sie mit den neuesten
Motorrädern von NSU. und
DKW. ausführen. Es ladet zu
unverbindlichem Besuch ein

Chr. Widmaier

Für Ostern

flotte Selbstbinder RM. —.50 bis 3.50
fertige Krawatten RM. 1.00 bis 3.50
schwarze Krawatten und Selbstbinder
in sehr großer Auswahl.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Süße Ostergeschenke

wie Schok.-Karamell-Hasen
Schok.-Hasen und -Eier
Krokant-Eier (eigenes Fabrikat)

finden Sie preiswert und in schöner Auswahl in der

Konditorei Hayd, Altbürgerstr. 2

es geht
nichts über
den Kaffee
von

Carl Serva
(Fernruf 420)

Gesucht wird auf 1. April
2-3-Zimmerwohnung
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Ostern empfehle:

Holländer
Bubiräder
Trittröler
Schiebarren
Turngeräte
Rindergartengeräte
Leiterwagen
große Auswahl in
Gummibällen
sowie allen übrigen
Sommerspielwaren

Karl Stüber
Biergasse